

DER ONLINE DIENST DER TIROLER TAGESZEITUNG  
<http://www.tirol.com/>

---

## Magische Resonanzkörper

**Der 75. Geburtstag von Arnulf Rainer ist für die Galerie Thoman der Anlass, dem "Übermalen" wieder einmal eine Personale zu widmen.**

Waren die vergangenen vier Rainer-Ausstellungen jeweils einem Kapitel seines Lebenswerks gewidmet, so reflektiert die aktuelle anhand von mehr als 70 zentralen Arbeiten aus allen Phasen die große Entwicklung des Künstlers.

Die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit dem eigenen Körper und Gesicht, durchzieht als roter Faden die exzellent bestückte Schau. Das beginnt mit der ersten, bereits 1949 entstandenen Zeichnung "Sterbender Rainer". Der 20-Jährige, der sowohl die Wiener Angewandte als auch die Akademie der bildenden Künste nach nur wenigen Tagen wieder verlassen hat, bewegte sich damals im Dunstkreis des Surrealismus.

Nach einer enttäuschenden Begegnung mit André Breton wandte sich Rainer total vom Gegenständlichen ab, um mit Strukturen zu experimentieren, bevor 1953 die ersten Übermalungen entstehen.

Der "Übermalen" Arnulf Rainer war geboren, als der er die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts mitschreiben und zu einem der höchstbezahlten Künstler Österreichs werden sollte.

Die Ausstellung bei Thoman zeigt schöne Beispiele dieser frühen "Überdeckungen", in denen der Malgrund in unzähligen Schichten von schwarzer Farbe zum magischen Resonanzkörper eines virtuellen Raumes wird. Nur in einer Ecke bleibt der Untergrund frei, erschließt sich an den Ufern des Gemalten spannend die Komplexität des schwarzen Malraumes.

Mitte der Fünfzigerjahre beginnt Arnulf Rainer auch mit der Überarbeitung von Gesichtern, des eigenen wie von anderen, bzw. von Fotoposen. Es geht hier nicht um die Auslöschung des Untergrunds, sondern um dessen Kommentierung mit den Mitteln einer sehr emotionalen, aus dem Bauch kommenden Malerei.

Auch die Kopien von Arbeiten verehrter alter Meister werden zur malerischen Spielwiese des bald international Aufsehen erregenden "Übermalers", der aber auch immer wieder mit gestischen Hand-, Finger- und Fußmalereien experimentiert. Besonders eindrucksvoll sind auch Rainers Auseinandersetzungen mit dem Kreuz. In den letzten Jahren betätigt sich Rainer ausschließlich als Übermalen von fotografierten Landschaften, Akten und Köpfen, in einer Handschrift, die milde und poetisch geworden ist.

---

Galerie Thoman, Maria-Theresien-Straße 34, Innsbruck; bis 5. Februar, Dienstag bis Freitag 12 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 17 Uhr

2004-11-23 21:24:00

---